

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganz. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganz., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

### Gesetz.

in Betreff der Bedeckung des Abganges im Finanz-Jahre 1862 im Wege des öffentlichen Kredits.

Gültig für das ganze Reich.

Zum Bediense der Bedeckung des Abganges im Finanz-Jahre 1862 finde Ich für Meine Königreiche Böhmen, Lombardie und Venetien, Dalmatien, Galizien und Lodomerien mit den Herzogthümern Auschwitz und Zator und dem Großherzogthume Krakau, für Meine Erzherzogthümer Oesterreich unter der Enns und Oesterreich ob der Enns, für Meine Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und Bukowina, für Meine Markgrafschaft Mähren, für Meine Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, für Meine gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg, dann für Meine Markgrafschaft Istrien sammt den gefürsteten Grafschaften Görz und Gradisca und der Stadt Triest mit ihrem Gebiete,

mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichs-Rathes; für Meine Königreiche Ungarn, Kroatien und Slavonien, sowie für Mein Großfürstenthum Siebenbürgen,

in Gemäßheit des §. 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 anzuordnen wie folgt:

§. 1. Der Finanzminister ist ermächtigt, zur Ergänzung der Bedeckung des Abganges an den Staats-Einnahmen gegenüber dem verfassungsmäßig festzustellenden Erfordernisse im Finanz-Jahre 1862 einen fünfzig Millionen Gulden österreichischer Währung nicht überschreitenden Betrag im Wege des öffentlichen Kredits zu beschaffen, und zwar:

entweder mittelst einer Vereinbarung mit der österreichischen Nationalbank über die Realisierung der bei derselben zur Bedeckung der Schuld des Staates von neun und neunzig Millionen befindlichen einhundert drei und zwanzig Millionen in Schuldverschreibungen des Auslehnens vom Jahre 1860 und über die

Verwendung eines Theiles des Erlöses für Staatszwecke,

oder mittelst einer anderen, die Staatsfinanzen möglichst wenig belastenden Kreditsoperation.

§. 2. Die in Folge des gegenwärtigen Gesetzes mit der österreichischen Nationalbank zu treffende Vereinbarung steht mit dem am 13. März 1. J. als Regierungsvorlage an das Haus der Abgeordneten des Reichsrathes gelangten Uebereinkommen über die Regelung des Schuldverhältnisses zwischen dem Staate und der Bank und über die Verlängerung des Privilegiums der letzteren mit neuen Statuten nur insfern in Verbindung, daß in dem Falle, als aus Anlaß jener Vorlage im verfassungsmäßigen Wege ein Uebereinkommen geschlossen, und darin die Verwendung des Erlöses der erwähnten Staatschuldverschreibungen vom Jahre 1860 festgesetzt wird, der durch die gegenwärtig zu treffende Vereinbarung aus der Realisierung dieser Schuldverschreibungen an den Staat gelangende Betrag als eine Abschlagsleistung auf die gemäß des früher genannten Uebereinkommens zu überlassende Quote des Erlöses der gedachten Effekten zu betrachten ist.

§. 3. Im Falle aus Anlaß der erwähnten Regierungsvorlage über die Verwendung der gedachten Staatschuldverschreibungen ein Uebereinkommen im verfassungsmäßigen Wege nicht stattfinden sollte, so ist der aus dem Erlöse derselben über die Summe von fünfzig Millionen sich ergebende Betrag der österreichischen Nationalbank als Abschlagszahlung auf die Schuld von neun und neunzig Millionen zu überlassen.

Der hiernach von dieser Schuld verbleibende Rest ist vor Ablauf des Jahres 1864 an die Nationalbank bar zu bezahlen.

§. 4. Sollte in Folge des Nichtzustandekommens der im §. 1 dieses Gesetzes gedachten Vereinbarung eine andere Kreditsoperation stattfinden, zugleich aber das im §. 2 erwähnte Uebereinkommen abgeschlossen werden, so wird ein dem Kapitalsbetrage der auf Grund jener Operation emittirten Schuldverschreibungen

gen gleicher Betrag von Obligationen des Auslehnens vom Jahre 1860 niemals veräußert werden.

Wien, am 8. Juni 1862.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

v. Plener m. p.  
Auf Allerhöchste Anordnung:  
Freiherr v. Ransonnet m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Kundmachung.

Bei der für den Monat April 1862 gepflogenen Abrechnung zwischen dem f. f. Aerar und dem k. k. Grund-Entlastungs-Fonde ergeben sich die Einnahmen mit . . . . . 39.287 fl. 1 kr. die Ausgaben mit . . . . . 7.795 fl. 40½ kr. daher ein Fondsgegenstand mit . . . . . 31.491 fl. 60½ kr. wovon sich das mit Ende März 1862 verbliebene Aerarialguthaben per . . . . . 48.100 fl. 58½ kr. auf . . . . . 16.608 fl. 98 kr. reduziert.

Vom k. k. Landes-Ausschusse.

Laibach den 8. Juni 1862.

Laibach, 12. Juni.

Bezüglich der ungarischen Angelegenheit liegen wieder einige Andeutungen vor, die auf eine endliche Lösung hinzielen. Man hat bekanntlich immer bedauert, daß in Ungarn keine offene Regierungspartei bestehet, und hat den Grund dafür in einer gewissen Zaghaftheit gegenüber den extremen Parteien gesucht. Diese Zaghaftheit schwindet allmälig, und eine Regierungspartei in Ungarn zu begründen, das soll jetzt als das Hauptmoment der ungarischen Frage angesehen werden, oder vielmehr die Regierung soll

## Fenilleton.

### Das Sängerfest in Neumarkt

am 8. und 9. Juni.

(Schluß.)

Raum war das Festkonzert zu Ende, so änderte sich wie mit einem Schlag die ganze Szenerie. Sänger und Zuhörer wogten durcheinander, während zwischen den verlassenen Bänken sich Tische mit weißen Tüchern bedekt erhoben, die bald unter der Last der aufgepflanzten Weinfaschen, Bierkrüge, Schüsseln mit kalten Speisen &c. saßen. Schon während des Konzertes hatten die vorsorglichen Neumarktler Erfrischungen, Gefrorenes &c. den Damen reichen lassen. Nun setzten sich Sänger und Zuhörer zu einem fröhlichen Mahle nieder, bei welchem nicht profane Kellner bedienten, sondern die ersten Bürger Neumarkts die vollendete Gastfreundschaft eigenhändig übten. Es war als wäre eine große Familie versammelt und die Haussväter machten die Honneurs. Auf die Stimmung der Gesellschaft machte es den besten Eindruck, und nimmermüde schritten die Sänger zum „Thun“, indem sie gemeinschaftlich das Bundeslied „Wir sind ein festgeschlossner Bund“ sangen.

Im Verlaufe der beiden Tage waren mehrere Vertreter benachbarter Gesangvereine erschienen (Vilach hatte seinen Chormeister Herrn Scholz gesendet).

und mehrere Zuschriften und Telegramme waren eingelaufen, die nun verlesen wurden. Herr J. Seeliger verlas folgenden, in Neumarkt eingetroffenen Brief:

„Grüß und Handschlag den wackern Männern, die ein heiteres Fest veranstaltet, ein Fest wahrer Brüderlichkeit.

„Herzlichen Gruß den Sängern, die zu dessen Verherrlichung herbeizogen aus Nah und Fern unter dem Panier des Frohsinnes, der Sangesslust! Ein Hoch dem kräftigen Liede, das aus freier Männerbrust entströmt.

„Es lebe die Freiheit! Es lebe das Vaterland!

„Wien (Abgeordnetenhaus), 6. Juni 1862.

„Derbitsch. — Mischniwitz. — Dr. Stieger.

„Karl Deschmann. — Kromer.“

Der Vorlesende knüpfte einige passende Worte daran, indem er darauf hinwies, daß Vertreter Krains und Kärntens der Sänger in Neumarkt gedacht hätten und brachte schließlich ein Hoch auf die Abgeordneten beider Kronländer aus, in das das Publikum lebhaft einstimmte.

Alsdann verlas er einen telegraphisch über Laibach mit Etaffette eingetroffenen Sängergruß der in Marburg versammelten Sänger, welcher lautete: „Wo sich verbündet Muth mit Gesang, da gibt es einen guten Klang“ — welcher Gruß alsbald erwiedert wurde.

Hierauf las Dr. Reesbacher ein aus Laibach eingetroffenes Schreiben vor, welches lautete: „Die Rohrschützen in Laibach den versammelten Sän-

gern in Neumarkt herzlichen Schützengruß und dreimaliges Hoch! — und welches mit einem herzhaften Hoch auf die Rohrschützen beantwortet wurde.

Es wurden nun mehrere Toaste ausgetragen; so brachte Herr Landesrat Schöppl ein Hoch auf die Neumarktler und deren Gastfreundschaft, Herr Chormeister Reiner ein Hoch auf Herrn Landesrat Schöppl, dieser wieder ein Hoch auf den Vorstand des Klagenfurter Vereins, Ritter v. Reiner, aus, woran Letzterer vortrat und Aufklärung über die Wahl der Polka, die im Konzert gesungen wurde, gab, indem er etwa Folgendes sagte:

„Wenn ich das Wort ergreife, so thue ich das nicht, um mit einem Hochruf zu schließen. Es ist ein Anderes, was mich bewegt und dem ich Ausdruck verleihen will.

„Wir haben nämlich bisher der Lebenden gedacht, die sich Verdienste um die Kunst erworben; erlauben Sie mir, daß ich auch eines dahingestellten Künstlers gedenke — Tomaschowitz, dessen liebliche Polka wir hente beim Festkonzerte gesungen haben. Tomaschowitz ist in Neumarkt geboren und hat seine musikalische Laufbahn in Kärnten begonnen, wo er dem Männergesangverein von Klagenfurt als Chormeister vorgestanden und wo er zu früh für uns und für die Kunst an der Abzehrung gestorben ist. Die alte Mutter des Künstlers, Johanna Tomaschowitz, lebt hier in Neumarkt in sehr dürftigen Verhältnissen. Ich glaube, daß wir das Andenken des talentvollen Mannes am besten ehren, wenn wir Bedacht nehmen, seiner alten und armen Mutter die letzten Tage ihres Lebens zu erleichtern.“

## Österreich.

num Versuche in dieser Richtung praktisch in's Werk gesetzt haben. Einem Wiener Blatte, dem man seiner Zeit Beziehungen zum ehemaligen ungarischen Hofkanzler zuschrieb, geht aus Ungarn eine Mittheilung zu, die alle Beachtung zu verdienen scheint. Es heißt daselbst, die ungarische Regierung habe eine Erklärung in Zirkulation gesetzt, deren Unterzeichner sich durch Ehrenwort an Eidesstatt verpflichten, durch das Erstreben günstiger Landtagswahlen dabin zu wirken, daß ein Landtag zusammenentrete, der die 1848er Gesetze einer Revision in dem Sinne unterzöge, daß Finanzen, Krieg und Handel dem Gesamtreichsrath zu überlassen wären. Das staatsrechtliche Verhältniß Ungarns zu Siebenbürgen, Kroatiens und Slavonien würde erst nach erfolgter Vereinbarung mit dem ungarischen Landtag geregelt werden. Bis nicht eine solche Regierungspartei existirt, werde der Landtag nicht einberufen werden. Dieser Erklärung soll eine aus sechs Punkten bestehende Instruktion beigegeben sein. Die Beamten werden in derselben angewiesen, nur Männer von Geist, Muth, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit zum Beitreitt aufzufordern.

In Frankfurt will, wie der Telegraph meldet, eine Art Vorparlament zusammenentreten, um über die deutsche Bundesverfassungs-Frage zu berathen. Wahrscheinlich dürfte der Hauptpunkt der Berathung über die Volksvertretung beim Bunde sein. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Berathung nur einen privaten Charakter haben kann, daß die Theilnehmer an derselben nicht aus allgemeinen Volkswahlen hervorgehen können, daß überhaupt die ganze Angelegenheit nur rein als Sache der liberalen Parteien anzusehen ist. Von diesem Standpunkte aus mag das Tagen der Versammlung auch gesetzlich vollkommen zulässig sein, und stellt insbesondere das positive Recht der freien Stadt Frankfurt keinerlei Hindernisse entgegen. Ob aber die Versammlung ein positives Resultat erzielen wird, steht darum zu bezweifeln, weil so viele national-vereinliche Elemente im Comite sind.

Bestätigt sich die Nachricht, daß die Truppen der französischen Expedition auf ihrem Marsche nach Mexiko eine Niederlage erlitten, so ist jede Aussicht auf eine baldige Lösung der mexikanischen Wirren geschwunden. Napoleon III. kann dann nicht mehr zurück; er muß die Scharte ausweichen, und dies könnte nur durch den Sturz der Regierung Juarez' und die Einführung eines neuen Regimes in Mexiko geschehen. Damit rückt aber zugleich die Gefahr eines ernsten Konfliktes zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika reißend schnell heran. Die französischen Journale stellen schon jetzt diesen Konflikt als etwas Unvermeidliches dar.

„Ich beantrage daher eine Sammlung für dieselbe zu veranstalten, deren Erträgniß Herr Kassier Leo-pold übernehmen und dem Herrn Bezirksvorsteher übergeben wird.“

Diese Worte zündeten ein wahres Begeisterungsfeuer in den Herzen der Zuhörer an und in wenig Minuten, während welchen das treffliche Solo-Quartett der Klagenfurter, eine Komposition von Tomashoviz „die schönsten Augen“ sang, waren über 70 fl. im Hute des Klagenfurter Kassiers. Man einigte sich noch dahin, die Sammlung, welche den erhebendsten Moment des Festabends bildete, mittelst der Journale fortzuschreiben. Gewiß werden sich nachträglich noch Sangesfreunde finden, die dem armen Mütterlein eines zu früh gestorbenen Tonkünstlers ein mildthätig Scherlein zufließen lassen. Wie wird sich das alte Mütterlein gefreut haben, als es hörte, daß die Kunst des toten Sohnes noch jetzt für sie ein Quell der Unterstüzung werde. Ja, Herrn Ritter v. Reiner's Rede hat den besten Effekt gemacht.

Sobald der Strom der Toaste sich zu ergießen anfängt, werden die Menschen unerschöpflich; das bestätigte sich auch hier; man ließ die Herren Pogatschnig, Bürgermeister Globozhnig, Bezirksvorsteher Eisner, Ingenieur Edelmann leben, brachte Herrn Medved eine Ovation, so daß auch dieser eine Rede halten mußte; inzwischen wurde gesungen, kurz der Frobstim, die Heiterkeit hatten ihren ungehemmten Lauf. Man muß das lustige Durcheinander gesehen haben, beschreiben läßt es sich schwer. Es war ein Wirbel der Freude, in dem Jeder sich drehte. Ein poetisches Intermezzo bildete der Moment, als alle Sänger in der Festhalle erscheinen mußten, und von den Frauen Neumarktis mit Blumenbouquets in höchst stümiger Weise geschmückt wurden.

Die Kärntner sangen ihre schönen Volkslieder, die den lebhaftesten Beifall fanden; hierauf sang der Laibacher Männerchor zwei kärntnerische Lieder, die von Allen, Sängern und Gästen, mit Zivio begrüßt wurden. Später sang der Laibacher Männerchor den so-

Wien, 10. Juni. Nach einer telegraphischen Meldung aus London hat eine englische Gesellschaft von Kapitalisten die Theißbahn angekauft. Die „Pr.“ fügt hinzu: Erkundigungen, die wir hier über den Gegenstand eingezogen, bestätigen, daß Verhandlungen über den Verkauf der Theißbahn und über den Weiterbau der Arader Linie nach Siebenbürgen mit englischen Kapitalisten gepflogen werden, und daß sich zu diesem Zwecke Herr Lever, in Österreich schon durch seine freilich fruchtlosen Verhandlungen mit der Triester Lloydgesellschaft bekannt, gegenwärtig hier befindet. Davon jedoch, daß diese Angelegenheit bereits zu einem vollständigen Abschluß gelangt sei, ist man hier in den betreffenden Kreisen noch nicht unterrichtet.

Wien, 10. Juni. Ritter v. Savenau, k. k. Finanz-Landesdirektor für Böhmen, ist dem Prager „Glas“ zufolge hierher berufen worden, um an den Berathungen wegen Reorganisation der Finanzämter Theil zu nehmen. Während seiner Abwesenheit wird der erste Oberfinanzrat Forst die amtliche Leitung der Finanz-Landesdirektion übernehmen.

Der Wiener Männergesangverein hat in seiner Versammlung am 6. Juni den Beschuß gefaßt, einen Fond zur Errichtung eines Monumentes für Franz Schubert in Wien zu gründen.

Klagenfurt, 3. Juni. Herr Fürstbischof von Lavant, Anton Martin Slomsek, hat vor seiner Abreise nach Rom an die Gläubigen seiner Diözese in slowenischer Sprache einen Hirtenbrief als „Abschiedsgruß“ gerichtet. Darin heißt es unter Anderm: „Bitten will ich den höchsten Stellvertreter Christi, daß er segne das ganze österreichische Kaiserthum, daß Gott unseren erlauchten Kaiser Franz Joseph erhalte und ihn unterstütze, ihm treue und weise Rathgeber gebe, daß der heilige Geist unsere Abgeordneten erleucht, welche schon so lange im Reichstag sitzen; daß sie beschließen, was weise und nützlich und recht ist, nicht aber solche Sachen schmieden, welche gegen Gottes Willen sind, zum Verderben der heiligen Kirche, zu unserem zeitlichen Unglück und ewigen Verderben, wie wir viel Solches mit Furcht hören, in Zeitschriften lesen und zu fürchten haben, der heilige Geist habe sie verlassen und der heilige verdorbene Geist eingenommen, der nicht aus Gott, sondern aus der verdorbenen Welt und aus der Hölle kommt. „Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich Diejenigen umsonst ab, welche es bauen; wenn Gott das Kaiserreich nicht beschützt, wacht umsonst, wer es beschützt.“ Psalm 126, 1. Ich wollte den heil. Vater bitten, daß er alle die verschiedenen Nationen unseres großen Kaiserreichs, besonders aber uns Slowenen, segne; daß nicht eine Nation die andere hasse; daß nicht ein Nachbar den anderen unterdrücke, nicht ein Bruder dem anderen Unrecht zufüge; daß sich unsere Nationalität nicht ändere in verderbliche Unordnung und Verwirrung, wie es heutzutage, Gott sei's ge-

flagt, in der Welt geschieht, wo sich der böse Geist bemüht, im österreichischen Kaiserthum bei den verschiedenen Sprachen und Nationen eine babylonische Verwirrung hervorzubringen und dasselbe zu zerreißen, daß das mächtige Österreich geschwächt werde; der barmherzige Gott möge uns davor behüten. Wir Alle sind Kinder Eines Vaters, Kinder Gottes; wir Alle sind Brüder Jesu Christi; im Reiche Gottes gibt es keinen Unterschied zwischen den Deutschen und Slowenen, und es möge auch keinen geben im österreichischen Kaiserthum. Nur Verträglichkeit, Einheit und christliche Liebe machen uns mächtig und glücklich. Recht und Wahrheit sind Gott und allen ehrlichen Leuten lieb; sie sind die sanfte Mutter des lieben Friedens, des rechten Glückes und Ruhmes. Gott möge sie uns geben!“

Innsbruck, 7. Juni. Der Herr Erzherzog Karl Ludwig wird, wie die „V.“ und „Sch. Z.“ vernehmen, demnächst eine Reise nach London unternehmen, um die Industrie-Ausstellung dasselbe zu besichtigen. Auf dieser Reise wird Professor Dr. Kerner dazier Se. Kaiserl. Hoheit als Leibarzt begleiten. — Das Comité zur Berathung eines neuen Landesverteidigungs-Gesetzentwurfes hat zur Grundlage seiner Berathungen einen Entwurf der k. k. Hauptleute v. Prevot und Murmann genommen. Dieser Entwurf spricht sich für den bisherigen Modus der Landesverteidigung aus, wonach Tirol nur die Hälfte des Militärs zu stellen hat, dagegen aber die Vertheidigung des Landes selbst auf sich nimmt. In letzterer Beziehung beantragt der Entwurf die Errichtung von 6 Bataillons Landesschützen mit dem Gesamtstande von 6115 Mann, sowie die Organisation eines Landsturmes. — Graf Egid v. Taxis, k. k. Generalmajor, ist hier gestorben.

Prag, 8. Juni. Wie der Kommandant der Prager bürgerlichen Schützenkorps bekannt macht, ist die Sprachenfrage der Schützen endlich entschieden — es bleibt beim Alten, das Kommando wird nach wie vor deutsch durchgeführt; auch die Vorstandswahl des Handelsgremiums, gegen welche der thatkräftige Herr Bürgermeister protestirt hatte, wurde bestätigt.

## Deutschland.

Berlin. Ueber den Empfang der Adress-Deputation wird der „Köln. Ztg.“ vor einem Mitgliede derselben noch Folgendes geschrieben:

Als Se. Majestät der König hereingetreten war, verneigte die Deputation sich ehrbarig und der König grüßte mit leichtem Kopfnicken. Der Präsident Grabow trat einige Schritte vor und bat um die Erlaubnis, die Adresse vorlesen zu dürfen. Der König machte das Zeichen der Bejabung, und Grabow las nun ausdrücklich und eindrücklich; bei den Hauptstellen zitterte seine Stimme vor tiefer Empfindung; die Adresse gewann noch an Wärme und Wahrheit durch seinen Vortrag; man hörte ihm an, daß ihm

italienischer Chor: „Italienischer Salat“, der sich eines solchen Applauses erfreute, so daß er wiederholt werden mußte.

Mittlerweile war es Mitternacht geworden, der Mond, der mit seinem Silberlichte das heitere Bild beleuchtet hatte, sah jetzt Lücken in den Reihen entstehen. Es eilten Viele nach Hause. Die Anderen rückten enger zusammen, jubelten, fraternisierten, sangen weiter, tauschten die Sängerzeichen und waren unerschöpflich in den verschiedenartigsten Toasten. Da trat die Neumarktlser Liedertafel auf und sang nachstehendes, von Ludwig J. Leib gedichtetes, von A. Medved komponiertes, den Sängern gewidmetes Abschiedslied:

So haben wir denn nun geschlossen  
Den Sängerbund für alle Zeit,  
Und haben im Verein genossen  
Des deutschen Liedes Herrlichkeit.  
Durchdrungen von dem Geist der Einheit  
Bieht Jeder nach der Heimat fort —  
Vernehmt denn, trante Sangesbrüder,  
Den letzten Gruß, das Abschiedswort.

Was Ihr gelobt in diesen Kreisen,  
Das haltest tren zu jeder Stund';  
Dann wird sich mächtig einst erweisen  
Und unzertrennbar unser Bund.  
Ob Alpenhöhn dazwischen ragen,  
Wir reichen geistig uns die Hand;  
Es bleibt verbunden im Gesange  
Das Kärntner- und das Krainerland.

So lebt denn wohl, Ihr Sangesbrüder!  
Die Fahne flattert in der Luft.  
Gedenkt des Geist's der deutschen Lieder,  
Der siets: „seid einig, einig“ ruft.  
Rein wie das Gold, fest wie die Berge,  
So lasset uns beisammen steh'n —  
Noch einen Gruß ein Händeschütteln,  
Lebt wohl, lebt wohl! Auf Wiederseh'n!

Da Viele der Sänger am nächsten Tage wieder in der Tretmühle des täglichen Geschäftes erscheinen mußten, so war der Abschied natürlich nur ein theilweise. Die meisten Sänger blieben bis zum nächsten Tage, wo dann der Abschied ein so herzlicher gewesen ist, daß selbst ältere Männer bis zu Thränen gerührt waren. So ungern die gastlichen Neumarktlser ihre Gäste scheiden sahen, so ungern schieden diese; man hatte sich von Herzen lieb gewonnen, man hatte sich schätzen gelernt. Den Neumarktlern werden diese Pfingststage unvergänglich sein, wie sie sagten — den Sängern nicht minder, die nichts als Liebes und Gutes von dem Gebirgsstädtchen zu erzählen wissen. Es war ein Fest, so traurlich, so schön, wie keines wieder in Kain stattfinden dürfte, wenigstens thut es den Neumarktlern Niemand nach.

Die Laibacher schieden mit schwerem Herzen — Manche auch mit schwerem Haupte — und fanden sich nur einigermaßen getrostet durch den Empfang, der ihnen in Kraiburg barre. Im Gasthause „zur alten Post“ hatte sich eine große Anzahl Kraiburger eingefunden, die den Sängern bis über die Brücke und den jenseitigen Berg hinauf das Geleite gaben, und so am besten jene Gerüchte widerlegten, die Böswillige hier verbreitet hatten. In Zwischenwässern wurde noch ein Mal Station gemacht und gegen Abend traf die Sängerschaar, dezimirt, aber rosenlaunig, sammt der Musik, die eine wahre Unermüdblichkeit an den Tag gelegt hatte, in Laibach ein, wo Abends bei Fischer in der Franziskanergasse noch eine kleine Nachsitzung gehalten wurde.

So war, so verließ das schöne Sängerfest. Sein Eindruck ist ein allgemein wohlthuender gewesen und wird hoffentlich nicht ohne Nachwirkung bleiben, namentlich, wenn das schöne Fest-Motto befolgt wird:

Im Liede, wie im Leben  
Lebt uns nach Einheit streben!

die Berufung an das „väterliche Herz“ Sr. Majestät von Herzen kam. Aber die Wirkung auf den König entsprach dem nicht; die Abgeordneten sahen mit Schmerz, daß Sr. Majestät bei den Stellen über die Verkürzung der Wahlfreiheit der Beamten und über den „nicht gesetzlichen Druck“ auf die Wahlen zweifelnd und verneinend den Kopf schüttelte. Dann kam die rasch verlesene kurze Antwort des Königs, eine leichte Verbungung, und der König war in sein Zimmer zurückgetreten, ehe der Präsident Grabow ihm auch nur die Adresse selbst überreichen konnte, ganz zu geschweigen von einer Vorstellung der einzelnen Mitglieder der Deputation, wie sie sonst wohl üblich ist und wie sie hier sogar holt und halb erwartet wurde, da der König sich vorher das Namensverzeichnis der Mitglieder hatte geben lassen. Die Adresse beförderte nachher Herr Grabow durch den Hofmarschall in die Hände Sr. Majestät des Königs, und erhielt bei der Gelegenheit durch den Finanz-Minister den Wortlaut der königlichen Antwort, sogar in dem von Sr. Majestät eigenhändig geschriebenen Original.

### Italienische Staaten.

**Turin**, 5. Juni. Während man in der Deputenkammer über die sogenannte Sarmico-Expedition zu Gericht sitzt, und dieselbe auch nicht einen plausiblen Vertheidiger findet, bringt uns die heutige „Gazetta del Popolo“ die Nachricht, daß in der Kompanie Ausfalten zu einer neuen Expedition getroffen werden, von der es heißt: daß sie von Garibaldi selbst geführt, und daß die Regierung damit einverstanden sei. Die mazzinischen Comités, heißt es ferner, sind in großer Thätigkeit. Zweifelsohne arbeiten die Jünger des Apostels allein fort, und es sind wohl ihre Anwerbungen gemeint, die Garibaldi und Oberst Acerbi so äußerst lakonisch desavouieren, daß sie einer Ankündigung fast ebenso gleichsehen als einer Missbilligung. Auch aus der Nemilia gehen Nachrichten von großer Rübrigkeit der Mazzinisten ein, und in Reggio kam es sogar zu tumultuarischen Szenen, bei denen die tobende Menge die Rufe hören ließ: „Es lebe Garibaldi! Es lebe Mazzini! Es lebe die Republik! Nieder mit dem Ministerium!“ Die Nationalgarde mußte ausrücken und die schreien den Massen zu Paaren treiben.

### Großbritannien.

**London**, 7. Juni. Der Besuch der Ausstellung war vorgestern ein sehr zahlreicher. Es hatten sich, trotz des an Freitagen auf  $2\frac{1}{2}$  Schilling festgelegten Eintrittsgeldes, 21.044 Zahlende und 6599 Besitzer von Saisonkarten, somit zusammen 27.643 Gäste eingefunden. Wenn der Besuch sich bis Oktober auf der Höhe dieser Woche hält, dann, aber auch nur dann, werden die Ausgaben der Kommission vollständig gedeckt sein.

Merkwürdig groß ist das Lager verlorener Gegenstände. Es ist ein eigener Saal für diese Artikel eingerichtet, wird aber bald nicht mehr geräumig genug sein. Zahllos sind die Regenschirme aller Arten, die von Besuchern sieben gelassen wurden. Die verlorenen Taschentücher würden einen kleinen Kramladen füllen. Das weibliche Geschlecht liefert zu diesem Museum bei Weitem die größten Beiträge; denn außer den Regenschirmen und Taschentüchern steht man fast nur Armbänder, Broschen, Medaillons, Spiegelkästen, Kleinfäschchen, Shawls und kleine Überküche auf ihre Eigentümer warten. Jeder Artikel, selbst der schäbigste Handschuh, trägt ein niedliches Zettelchen mit Angabe des Ortes und Augenblicks, wo er gefunden wurde. Aber die große Masse des Publikums scheint von der Existenz des Bureau's noch nichts zu wissen, sonst würden die verlorenen Gegenstände sich nicht so maßlos anhäufen.

### Griechenland.

**Athen**. Sr. Majestät der König hat die Mission des Ministeriums Micalis angenommen und an dessen Stelle ein neues, folgendermaßen zusammengesetztes Ministerium ernannt: Conseils-Präsident und Minister des Innern Kolokotroni; Krieg Spiro Milio; Marine Mexis; Kultus und öffentlicher Unterricht Hatzikos; Finanzen Levides; Justiz Etoopoulos; Auswärtiges Théocaris.

### Amerika.

Die in New-York erscheinenden Blätter bringen Nachrichten aus **Vera-Cruz**, 12. Mai, **Jalapa**, 8. Mai, und aus der Hauptstadt **Mexiko**, 2. Mai, deren Inhalt der Haupthandlung nach folgender ist: Laut Privatbriefen aus Mexiko hatten die Franzosen in einer Schlacht bei Abulzingo (großes Dorf südlich von Orizaba, an der großen Straße von Vera-Cruz zur Hochebene) an Toten und Verwundeten, namentlich an Offizieren, bedeutendere Verluste erlitten, als ihre Gegner, und man betrachtete in Mexiko die Schlacht als unentschieden. Doch die Bürger hatten erklärt,

dass man mit ihrem Namen Missbrauch getrieben habe, insofern behauptet worden sei, sie hätten sich für Almonte ausgesprochen. Zu Vera-Cruz richtete das schwarze Erbdechen furchtbare Verheerungen an. In der Havannah kamen fortwährend kalte französische Mannschaften an, und doch hieß es, der Gesundheitszustand des französischen Heeres sei gut. General Almonte hatte eine aus Puebla datirte Proklamation erlassen, obgleich er noch nicht daselbst eingetroffen war. General Prim war mit seinem Stabe am 9. Mai in der Havannah angekommen. Die mexikanische Regierung hat den Wyke-Macona-Vertrag ratifiziert trotz des französischen Protestes gegen jeden Vertrag mit Mexiko. In der Havannah kommen fortwährend spanische Truppen an. Es hieß, 120 Amerikaner aus Texas seien in der Stadt Piedras Negras eingefallen und hätten dort das Zollhaus, so wie andere Gebäude verbrannt.

ist soeben erschienen. Derselbe lautet für die Regierung in allen Theilen zustimmend.

**Hamburg**, 10. Juni. Die „Hamb. Nachr.“ lassen sich aus Kopenhagen unterm 9. d. M. melden: Dem Vernehmen nach ist der dänische Gesandte in Hannover, General-Major von Bülow, statt des Herrn von Ville-Brahe, zum Gesandten in Wien ernannt.

**Vom**, 9. Juni. In einem heute Morgens abgehaltenen Konsistorium hielt der heil. Vater eine Allocution, in welcher er die Bedrückung der Kirche in Italien und den der weltlichen Herrschaft erklärten Krieg beklagt und die Bischöfe auffordert, diese Irrthümer zu bekämpfen. Kardinal Mattei las die Adresse der Bischöfe an den Papst.

Diese Adresse beklagt die Bedrückung der Kirche in Italien und erklärt die weltliche Herrschaft für die Unabhängigkeit des Papstes notwendig. Sie billigt die Handlungen des Papstes, um die Rechte des hl. Stuhles zu vertheidigen. Sie verurtheilt die vom Papste verurtheilten Irrthümer, indem sie sich verpflichtet, den festen Widerstand fortzuführen.

**Paris**, 11. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Nach der Einnahme von Ostrog haben sich die Türken nach Lebaj gewendet.

**Belgrad**, 11. Juni. Der Fürst hat eine Rundreise nach Valjevo, Podrinje und Schabatz angereitet. Gestern wurde ein serbischer Gendarm von 2 Türken angegriffen; es entstand ein kleiner Auflauf, die beiden Türken wurden verhaftet.

**Warschau**, 10. Juni. Heute fand die erste Staatsratsitzung statt. Die nächste Sitzung wird unter dem Vorsitz des nächstens eintreffenden Wielopolski stattfinden, welcher mit dem Großfürsten Konstantin im Juli erwartet wird.

**New-York**, 31. Mai. Die Konföderirten haben Korinth geräumt. Es sind die besten Aussichten auf die Ankunft von Baumwolle vorhanden, 400 Ballen sind in New-Orleans angekommen. General Banks ist neuerdings nach Virginien vergerückt. Es geht das unwahrscheinliche Gerücht, daß Richmond und Memphis geräumt wurden.

**New-York**, 1. Juni. Es geht das Gerücht, die Bundestrappe hätten Vicksburg am Mississippi und Little-Rock, die Hauptstadt von Arkansas, besiegt. Die Stärke der Sonderbundsmee wird gerüchtweise auf 200.000 Mann angegeben. General Banks hat Front-Royal wieder genommen und 150 Gefangene gemacht.

### Einladung zu der nächsten Gemeinderathssitzung am 14. Juni 1862.

Nachm. um 4 Uhr.

#### Tagessordnung.

1. Lesung des letzten Sitzungsprotokolles vom 26. April 1862.

2. Referat der Finanzsektion in Betreff der Chri-  
stof von Tropenau'schen Messenstiftung bei der Pfarr-  
kirche St. Jakob und über sonstige Gegenstände des  
städtischen Haushaltes.

3. Vorträge der Bau-Sektion:

- über den Bau eines Wasserabzug-Kanals am Alienmarkt, ferner wegen der Pflasterung daselbst und in der Floriansgasse;
- über das Gesuch der Witwe Dolinschesch um Überlassung eines städtischen Terrains, auf dem jetzt ihre „Fleckfiederbude“ steht;
- Bericht über das ermittelte Ausmaß des an Herrn D. Detella zu verkaufenden Morast-Terrains.

4. Vortrag in Betreff der Wahl zweier Bezirks-  
Vorsteher.

5. Promemoria des ärztlichen Lesevereins an den  
Gemeinderath, wegen Errichtung von Sommer-Bade-  
Anstalten.

6. Antrag des Gemeinderathes Dr. Orel, we-  
gen Verwerfung der zu Privatzwecken benützten  
Gemeindeterraine.

7. Antrag des Gemeinderathes Horak, wegen  
Festsetzung der Bürgerrechts- und Zuständigkeitsstaren.  
Laibach am 10. Juni 1862.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufitemperatur nach Raum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
6. Juni	6 Uhr Mrg.	325.04	+12.6 Gr.	Windstille	bewölkt	
	2 " Nchm.	324.98	+19.2 "	0. schwach	Regen	0.26
	10 " Abd.	325.16	+15.8 "	Windstille	sternhell	
7. "	6 Uhr Mrg.	326.41	+13.0 Gr.	N. schwach	Sonnensh.	
	2 " Nchm.	325.50	+24.8 "	S. doppelt	doppelt *)	0.00
	10 " Abd.	326.13	+14.4 "	N. doppelt	sternhell	

\*) Gewitter in SSW. mit deutlich hörbarem Donner.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, 11. Juni. (Mittags 1½ Uhr) (Dr. Stg. Abbl.) In Papieren kein belangreiches Geschäft. Der Schranken unbedeutend flauer. Auch für Industriepapiere teilweise eine mattre Stimmung, nur Kredit-Aktien anfangs um 3 fl., am Schlusse noch um 2 fl. besser als gestern. Kreditlose büßten 1 fl. ein. In Devisen lebhaft umsägen und bei reichlichem Ausgebot ein Rückgang von circa anderthalb Prozent. Geld etwas knapper, für erste Weile 5%.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)		Ob.-Dest. und Salzb. zu 5%	87.—	87.50	Galiz.-Karls.-Bahn 200 fl.					Walp. zu 40 fl. G.M.	38.—	38.75		
Geld	Waren	Böhmen	5	87.50	G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	229.50	230.—	Clary	40	"	36.75	37.—		
In österr. Währung zu 5%	66.70	66.80			Dest.-Den.-Dampfsch. Ges. 500 fl.	438.—	440.—	St. Genes.	40	"	38.	38.25		
5% Anl. v. 1861 mit Rückz. 94—	94	94.15	Steiermark	5	88.—	88.50	91.—	Windsorgräf.	20	"	22.75	23.—		
dito ohne Abschnitt 1862	92.70	92.80	Mähren u. Schlesien	5	88.50	91.—	Wien-Dampf. Alt.-Ges. 500 fl.	240.—	241.—	Waldstein	20	"	25.—	25.50
National-Anlehen mit			Ungarn	5	72.75	73.25	398.—	400.—	Regenbich.	10	"	15	15.25	
Dänner-Coupons	5%	83.20	83.30	Galizien	5	71.75	72.25	Wöhr. Weinbahn zu 200 fl.	162.75	163.—	Wechsel.			
National-Anlehen mit			Siebenb. u. Batum.	5	71.—	71.75	Theresiabahn-Aktien 200 fl. G.M.	m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147.—	147.—	3 Monate.			
April-Coupons	5	83.—	83.10	Benetianisches Anl. 1859	5	—	97.—							
Métalliques	5	71.—	71.10											
dito mit Mai-Coup.	5	71.20	71.40	Aktien (pr. Stück).										
dito	41	63.25	63.50	Nationalbank		844.—	845.—	Pfandbriefe (für 100 fl.)						
mit Verleihung v. Jahre 1839	129.—	129.50	Kredit-Anhalt zu 200 fl. d. W.	221.50	221.60	104.—	104.25	Augsburg für 100 fl. südd. W.	105.75	105.90				
"	1854	94.25	94.50	N. ö. Eisen-Ges. 500 fl. d. W.	630.—	632.—	102.—	102.25	Frankfurt a. M. dito	106.—	106.20			
"	1860	94.10	94.30	R. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.M.	2120.—	2122.—	91.25	91.75	Hamburg für 100 Mark Banco	93.75	93.90			
"	500 fl.	98.—	98.50	Staats-Ges.-Ges. zu 200 fl. G.M.	oder 500 Fr.	260.50	261.—	London für 10 Pf. Sterling	126.—	126.20				
Como-Rentenfch. zu 42 L. austr.	16.75	17.—	R. Kais.-Ges. zu 200 fl. G.M.	161.75	162.—	131.50	132.—	Paris für 100 Franks	50.—	50.10				
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Sud.-norod.-Verb.-G. 200	128.50	128.75	100.—	100.50	Cours der Geldsorten.						
Grundentlastungs-Obligationen.			Sud.-Staats-, Lomb.-Ven.-n. G. 100 fl. d. W.	500 fl.		37.—	37.50	G. Münz-Dukaten 6 fl. 4 fr. 6 fl. 5 Mrt.						
Nieder-Oesterreich	zu 5%	87.—	88.—	m. 180 fl. (90%) Einzahlung.	288.—	290.—	99.50	101.—	Kronen 17	40	17	43	"	
							40 fl. d. W.	39.50	40.—	10	12	10	14	
										10	32	10	34	
										1	87	1	87	
										124	50	124	75	

Effekten- und Wechsel-Kurse  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
Den 12. Juni 1862.

Effekten. Wechsel.

5% Métalliques	71.25	Silber	125.
5% Nat.-Anl.	88.10	Lond. n.	127.
Bauskatten	839.	k. k. Dukaten	608

Gremden-Anzeige.

Den 11. Juni 1862.

Die Herren: Ritter v. Haslmayer, k. k. Beamte, und — Lengyl, Kaufmann, von Großkanischa. — Die Herren: Deperis, Sekretär der Nationalbank, — Baumgärtl, k. k. Lieutenant, — Gernerth, Rechtskonsulent, — Geutebrück, Kaufmann, und — Wanjer, von Wien. — Dr. Hren, k. k. Staatsanwalt-Substitut, von Gilli. — Die Herren: Covazhizh, Großhändler, — Döllenz, und — Persisch, Kaufleute, von Triest. — Dr. Wollmar, Kaufmann, von Pest. — Struckl, k. k. Lottokollektant, von Opicina. — Dr. Oschura, Handelsmann, von Gottschee. — Dr. Pöforny, Handelsmann, von Pola. — Dr. Engelthaler, Fabriks-Direktor, von Hof. — Fr. Kregmarz, von Graz.

3. 196. a (3)

## Kundmachung.

Den 18., 20. und 21. d. M. und die darauf folgenden Markttage, Mittwoch, Freitag und Samstag werden vor der k. k. Hauptwache und der Sparkasse hier 2 — 300 Stück k. k. Dienstpferde plus offerten an den Meistbietenden gegen gleichbare Bezahlung veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Laibach am 10. Juni 1862.

k. k. Feld-Inspektion Nr. 2.

3. 1126. (3)

An die Gläubiger der Vergleichsmassa  
**Haumann & Klerr in Laibach.**

Vom gefertigten k. k. Notar werden alle Jene, welche aus was immer für einem Rechtsgrunde an obige Vergleichsmassa eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, selbe bis 10. Juli 1862 bei ihm sogeniessch schriftlich anzumelden, daß sie sonst im Sinne des §. 17 der Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859, Nr. 90, falls ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befriedigung aus allem, der Vergleichsverhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne die Forderungen nicht mit einem Pfandrechte gedeckt sind, ausgeschlossen werden würden.

Laibach am 10. Juni 1862.

**Dr. Orel,**

k. k. Notar- und aufgestellter Vergleichsmassoleiter.

3. 1130. (1)

## Anzeige.

Eduard Liebich's Panorama  
durch 100 Gläser,

welches kürzlich in Graz war, wird Sonntag den 15. in der dazu eigens erbauten Hütte in der Sternallee eröffnet.

3. 1137. (1)

Es wurde Mittwoch, den 11. Juni Nachmittags auf dem Wege von der Sternallee bis zum Tivoli ein gesticktes weißes Sacktuch mit dem Merkzeichen J. V. verloren.

Der redliche Finder desselben wird herzlich ersucht, es beim Hausmeister des Großen Auerspergs gütigst abzugeben.

3. 193. a (2)

k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

## Ausdehnung

der Spezial-Tarife Nr. 12 und 50 für Holz auf die Station Adelsberg.

Vom 10. Juni 1862 angefangen finden die Bestimmungen des Spezial-Tarife Nr. 12 (Beförderung von Holz, als: Bau-, Werk-, Tischler-, Schnitt-, Spalt- und Sägeholz, auch Fasdauben unter 30 Schuh Länge) und des Spezial-Tarife Nr. 50) Beförderung von jeder Gattung Langholz über 30 Schuh Länge) auf jene gleichartigen Holzsendungen Anwendung, welche in der Station Adelsberg mit der Bestimmung nach Triest aufgegeben werden.

Bezüglich der Gebührenberechnung wird Adelsberg der Station Rakek gleichgestellt.

Wien, im Mai 1862.

Die Betriebs-Direktion.

3. 1064. (2)

## Die

# NIEDERLAGE

der k. k. ersten landesbefugten



## Klattauer Waschwaren-Fabrik

des

f. A. Dattelzweig,

bestindet sich bei

**ALBERT TRINKER**

in Laibach, Hauptplatz Nr. 239,  
„zum ANKER.“

Die Wasserheilanstalt  
Malnnerbrunn, am Seede am 1. Juni an eröffnet.

A. Billali,  
Hydropath.

3. 1012. (3)



## M. OFFNER'S Haarwuchs-Mittel

Ein untrügliches  
**HAARWUCHS - MITTEL**  
nach dessen zwei-, höchstens dreiwöchentlichem Gebrauche das Haar nicht mehr ausfällt, und der neue Wachsthum der Haare selbst an kahlen Stellen erfolgt, die schädliche Schuppenbildung verhindert und die Haare vor Ergrauen geschützt werden.

Obige Haarwuchsstinktur zu haben bei **Joh. Klebel** in Laibach.